

KLEINE ANFRAGE

der Abgeordneten Eva-Maria Kröger, Fraktion DIE LINKE

Digitalisierung in der Wirtschaft

und

ANTWORT

der Landesregierung

1. Wie hoch ist die Zahl der Unternehmen in Mecklenburg-Vorpommern, die originär der digitalen Wirtschaft zugerechnet werden?
2. Wie viele sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze haben diese Unternehmen?
3. Wie hoch ist der Umsatz dieser Unternehmen in den letzten zehn Jahren (bitte in Jahresscheiben aufschlüsseln)?

Die Fragen 1, 2 und 3 werden zusammenhängend beantwortet.

Der Begriff „Digitale Wirtschaft“ ist nicht allgemein definiert.

In seinem jährlichen „Monitoring Report Wirtschaft Digital“ berechnet das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie für Deutschland die digitale Wirtschaft einerseits aus ausgewählten Teilbereichen der Wirtschaftszweigstatistik, andererseits finden zusätzlich Statistiken aus der volkswirtschaftlichen Verwendungsrechnung Anwendung, um die Internetwirtschaft in die Gesamtstatistik einfließen zu lassen.

Landesseitig werden derartige umfangreiche Erhebungen nicht durchgeführt. Da nach der aktuellen Wirtschaftszweigsystematik die digitale Wirtschaft nicht definiert ist, liegen dem statistischen Amt Mecklenburg-Vorpommern und der Landesregierung keine Informationen zu den Fragen 1 bis 3 vor.

4. Welche Branchen werden nach Auffassung der Landesregierung vom digitalen Wandel am meisten profitieren und welche werden eher Nachteile erfahren?

Nahezu alle Branchen und Berufe werden sich durch die Digitalisierung verändern, wenngleich auch in unterschiedlicher Intensität. Grundsätzlich geht die Landesregierung davon aus, dass alle Branchen vom digitalen Wandel profitieren können, auch wenn die jeweiligen Spezifika der Geschäftsfelder, Produkte, Dienstleistungen oder Technologien diese vor unterschiedliche Herausforderungen stellen. Des Weiteren ist davon auszugehen, dass ohnehin stark technologiegetriebene Bereiche, wie die Informations- und Kommunikationswirtschaft, aber auch biotechnologiegetriebene Anwendungsbereiche besonders stark vom gegenwärtigen technologischen Wandel profitieren können. Aber auch Branchen, die stark von Prozess- und Technologieinnovation geprägt sind, wie Energiewirtschaft, Maschinenbau einschließlich maritime Wirtschaft und Automobilzulieferer werden erhebliche Wachstumspotentiale durch die Digitalisierung entfalten können. Gleiches gilt für den gesamten Dienstleistungsbereich, von den Banken, Versicherungen über Handel, Gesundheit bis hin zum Tourismus und selbst für die Landwirtschaft. Auch in diesen Bereichen kann die Digitalisierung, unter anderem auch vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels in einzelnen Bereichen, zur Erschließung von Produktivitätspotentialen beitragen.

5. Wie hoch schätzt die Landesregierung den Fachkräftebedarf und ggf. den Mangel an Fachkräften bis 2030 in den sogenannten MINT-Berufen ein?

Der Landesregierung liegen für eine Prognose des betrieblichen Fachkräftebedarfes in den MINT-Berufen in Mecklenburg-Vorpommern bis zum Jahr 2030 keine ausreichenden Daten vor. Darüber hinaus ist, aufgrund der vielfältigen Einflüsse auf den Arbeitsmarkt, keine hinreichend genaue Schätzung möglich.

6. Welche Maßnahmen hat die Landesregierung in den letzten zehn Jahren ergriffen, um diesem Mangel entgegenzutreten (bitte die Maßnahmen einzeln auflisten und Höhe der verausgabten Mittel je Maßnahme angeben)?
7. Wie und mit welchem Ergebnis wurden die Maßnahmen evaluiert (bitte Evaluierungsergebnis für jede Maßnahme einzeln darstellen)?

Die Fragen 6 und 7 werden zusammenhängend beantwortet.

Die Landesregierung hat in den letzten zehn Jahren zahlreiche Maßnahmen ergriffen, um dem steigenden Fachkräftebedarf zu begegnen, darunter beispielsweise Maßnahmen zur Senkung der Schulabbrecherquote, zur Steigerung der Qualität der beruflichen Bildung, Projekte zur Fachkräftesicherung im Rahmen von Strukturentwicklungsmaßnahmen und vieles mehr. Diese Vorhaben waren von allgemeiner Ausrichtung und nicht insbesondere auf MINT-Berufe begrenzt.

Um speziell den angesprochenen MINT-Fächern erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken und damit langfristig mehr Fachkräfte in MINT-Berufen zu erhalten, stärkt das Land seit 2016 die Begabtenförderung an Gymnasien und Gesamtschulen durch den Aufbau von Schwerpunktschulen, unter anderem im MINT-Bereich. Hierfür erhalten die derzeit fünf Profilschulen MINT insgesamt vier zusätzliche Lehrerstellen sowie für die Jahre 2016 bis 2020 finanzielle Mittel in Höhe von 100.000 Euro für Sach- und Reisekosten, die im Zusammenhang mit der inhaltlichen Ausgestaltung des Profilschwerpunktes anfallen. Darüber hinaus wurden aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds schulergänzende Maßnahmen zur Heranführung von Schülerinnen und Schülern an MINT-Themen in der aktuellen Förderperiode mit 5.184 Euro gefördert. Eine Evaluierung dieser Maßnahmen wurde bisher nicht durchgeführt.

Die Universitäten und Fachhochschulen halten ein breites Spektrum von MINT- und IT-Studiengängen sowohl grundlagen- als auch anwendungsorientiert vor. Diese Studiengänge werden mit Blick auf wirtschaftliche und gesellschaftliche Erfordernisse laufend modernisiert, namentlich durch Verfahren der Evaluation und der Akkreditierung. Weiterer Maßnahmen auf dem Gebiet der akademischen Ausbildung bedarf es nicht. Zusätzlich hat die Landesregierung die Bedeutung der MINT-Fächer in der Kampagne „Studieren mit Meerwert“ besonders berücksichtigt.

Mit der 2017 veröffentlichten „Richtlinie zur Förderung von kleinen und mittleren Unternehmen bei der Ersteinstellung von Personal mit Hochschulabschluss in einer technischen Fachrichtung (Einstellungsrichtlinie)“ können Unternehmen eine Personalkostenförderung erhalten, wenn sie durch den Ausbau der Kapazitäten im ingenieurtechnischen Bereich ihre Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit stärken wollen. Die Förderung unterstützt kleine und mittlere Unternehmen bei der Fachkräftegewinnung für MINT-Berufe im Wettbewerb mit großen Unternehmen. Eine Anpassung der Richtlinie erfolgte 2018. Damit wurde der Kreis der Zuwendungsempfänger vom verarbeitenden Gewerbe auf die gewerbliche Wirtschaft erweitert.

8. Welche Maßnahmen werden in naher Zukunft noch nötig sein und wann wird die Landesregierung mit deren Umsetzung beginnen (bitte Jahr und notwendige finanzielle Mittel angeben)?

Um in Mecklenburg-Vorpommern einem Mangel an Fachkräften insbesondere in den MINT-Berufen entgegenzutreten und auf Grund der insbesondere durch die Digitalisierung hoch innovativen Entwicklungen, zum Beispiel im Bereich der Künstlichen Intelligenz, werden auch in den kommenden Jahren die entsprechenden MINT-Studiengänge der Hochschulen laufend anzupassen sein. Nähere Spezifizierungen hierzu werden im Rahmen der Eckwerte der Hochschulentwicklung und der Zielvereinbarungen mit den Hochschulen erfolgen.